



**Laut Staatsanwaltschaft hat eine von Ikea bezahlte private Ermittlungsfirma vertrauliche Daten aus Polizeiakten erfahren.**

Die französische Ikea-Tochter und einer ihrer ehemaligen Geschäftsführer wurden am Dienstag, 15. Juni, zu einer Geldstrafe von einer Million Euro und einer Haftstrafe auf Bewährung verurteilt, weil sie jahrelang mehrere hundert Mitarbeiter bespitzelt hatten. Das Strafgericht in Versailles befand sie für schuldig, „personenbezogene Daten auf betrügerische Weise erworben zu haben“.

Diese Strafen sind niedriger als die von der Staatsanwaltschaft geforderten Strafen. Im April hatte die Staatsanwaltschaft eine Geldstrafe in Höhe von 2 Millionen Euro gegen Ikea Frankreich und eine einjährige Haftstrafe für einen der ehemaligen CEOs, Jean-Louis Baillot, gefordert. Dieser war von 1996 bis 2002 im Amt und bestritt bei der Anhörung, dass er die Überwachung seiner Mitarbeiter angeordnet habe. „Wir erwägen eine Berufung“, sagte sein Anwalt am Dienstag.

**Ikeas ehemaliger Sicherheitsmanager auch verurteilt**

Durch die Presse aufgedeckt und dann ab 2012 offiziell untersucht, hat der Fall laut Staatsanwaltschaft „ein System der Überwachung“ von Mitarbeitern aufgedeckt. Ikea Frankreich und seinen damaligen Managern wurde vorgeworfen, sich über eine Firma namens Eirpace, die diese vertraulichen Daten aus Polizeiakten entnommen habe, illegal über das Strafregister, den Lebensstil oder das Vermögen der Angestellten informiert zu haben.

Im Zentrum der Ermittlungen über dieses „System der Spionage“ hatte Jean-François Paris, „Mr. Security“ von Ikea Frankreich von 2002 bis 2012, „Massenkontrollen“ von Mitarbeitern zugegeben. Er wurde seinerseits nun zu einer Freiheitsstrafe von 18 Monaten auf Bewährung und einer Geldstrafe von 10.000 Euro verurteilt.